

Erstes Kapitel.

Im Osten von Madagaskar erhebt sich aus dem indischen Ocean eine gebirgige Insel, deren Klima zwar tropisch, aber mild und gesund ist und deren Boden sich durch große Fruchtbarkeit auszeichnet. Von den Portugiesen 1593 entdeckt, wurde sie von den Holländern lange besetzt gehalten. Später stritten um ihren Besitz die Franzosen und Engländer. Erstere nannten die Insel „Isle de France“, die Engländer, denen sie heute gehört, nennen sie „Mauritius“.

Im Jahre 1726 entschloß sich ein junger Mann aus der Normandie, Namens Delatour, nachdem er sich um Dienste vergebens in Frankreich bemüht hatte, auf dieser Insel sein Glück zu suchen. Er brachte eine junge Frau und ein halbjähriges Töchterchen, Virginie, die er beide eben so sehr liebte, wie er von ihnen geliebt wurde, mit sich. Die Mutter stammte aus einem reichen adeligen Hause, hatte aber mit der Wahl ihres von bürgerlicher Familie abstammenden Gatten die Zustimmung ihrer adelstolzen Verwandten nicht gefunden.

Delatour ließ sich in der Stadt Port-Louis, der Hauptstadt der Insel, nieder und schiffte sich nach Madagaskar ein, in der Absicht, dort einige Neger zu kaufen, die ihm bei Gründung einer Pflanzung behilflich sein sollten. In der schlimmen Jahreszeit, gegen Mitte Oktober, landete er in Madagaskar, und kurz nach seiner Ankunft starb er am Sumpffieber.